

SC Norbertus News

Ausgabe 29, 15./16. September 2005

WM Turnier um den African Cup of Nations in Wittenberge und eine Projektwoche zu Afrika

Seit Monaten hat unsere Fußballabteilung das Projekt „WM-Schulen 2006“ auf Trab gehalten. Das Eröffnungsturnier im Freizeitbad Brand, ein Filmabend am 27.5., ein Botschaftsbesuch in Berlin am 10.6., ein internes Turnier am 30.5., ein nicht ganz gelungenes Straßenfußballturnier am 24. 6. mit geplanter Neuauflage im September und eine Projektwoche waren bereits Geschichte, als wir am 15. September nach Wittenberge eingeladen waren. Der Afrika-Cup für alle Teilnehmer mit afrikanischen Partnerländern sollte über die Bühne gehen.

Nach wie vor gab es Probleme mit der Mädchenquote, jener eigenartigen Regel, die besagt, dass bei jedem Spiel mindestens zwei Mädchen auf dem Feld sein müssen und Tore nur dann zählen, wenn mindestens eines von einem Mädchen geschossen wurde. Diese feministische Grundvoraussetzung war für Norbertus eine enorme Hürde, denn offenbar gibt es unter fast 500 Norbertusschülerinnen kaum welche, die gern Fußball spielen und somit eine Stütze der Mannschaft sein können. Im letzten Schuljahr war Sarah Füle unser Mädchen-Star, in Wittenberge sollten Friederike Thies und Sarah Weidner aus der Klasse 5 d die Mädchenquote erfüllen, und sie taten das mit bewundernswertem Selbstbewusstsein. Bei Jungen hatten wir eine hinreichende Auswahl; Tim Lüth und Stefan Große waren eine zuverlässige Wahl, Johannes Wiedemeyer und Christian Giese gehören seit einem Jahr zu den Stützen unserer Mannschaft. Ärgerlich war der sehr kurzfristige Ausfall eines wichtigen Spielers, der aber wegen der Quote zum Glück kein Mädchen war.

Die Reise erfolgte diesmal mit der Bahn, in der sich bereits Mannschaften aus allen möglichen Gegenden trafen, sodass der Zug schon in Magdeburg gut gefüllt war. In Wittenberge war am Bahnhof entsprechend Betrieb und Shuttle-Busse brachten uns schließlich zum Camp am Friedensteich. Dort wurde Quartier bezogen; der Wald war idyllisch, der See ebenfalls; unsere Mädchen kamen in Blockhütten unter, Jungen und männliche Betreuer in Zelten, die den Namen kaum verdienten; eigentlich waren die Zeltplanen nur ein Sichtschutz, der dem Regen in der zweiten Nacht nicht im Entferntesten gewachsen war; Unterlage der Primitiv-Feldbetten war purer Sand; sanitäre Anlagen gab es in einiger Entfernung auch.

Für Kinder begann am Abend eine Disco, für Erwachsene ein Eröffnungsprogramm in der Jahn Grundschule. Dort gab es ein abwechslungsreiches Programm, für das die Grundschülerinnen und Grundschüler der Grundschule I Wochen und Monate geübt haben. Ein sehenswertes und kulinarisches Buffet beendete die offizielle Eröffnung in der Aula der Grundschule.

Im Camp am Friedensteich war derweil Disco und offizielle Auslosung der 12 Gruppen, in denen am nächsten Tag um neun Fahrkarten nach Potsdam gespielt werden sollte. Tim Lüth als Geburtstagskind hatte die Ehre, auf der Bühne die ausgelosten Namensschilder der einzelnen Mannschaften anzuheften; immerhin mussten 49 Teams zugeordnet werden.

Die Nacht war kurz und Schlaf war selten, denn die Gemütlichkeit unseres Zeltens war sehr begrenzt. Am nächsten Morgen ging es dann mit Bussen zum Marktplatz nach Wittenberge. Dort gab es allerhand Bemerkenswertes. Zunächst gab es eine Pressekonferenz mit Anthony Baffoe, der über seine internationale Karriere als Nationalspieler Ghanas plauderte und zu Weltoffenheit und Toleranz aufrief. Eine Spielerin, die Kamerun vertrat, bekam ein Autogramm Baffoes und die Worte „Viel Glück“ auf einen Schuh, berührte diesen vor jedem Spiel und erreichte mit ihrem Team immerhin den Platz 6. Die Hauptschule Scharnhorst aus Dortmund hatte Jaime Fernando Chauque von der Botschaft Mosambiks mitgebracht, der die Mannschaft mit Nationaltrikots aus Mosambik ausgestattet hatte. Auch die Ganztagschule St. Pauli hatte eine wichtige Person dabei, nämlich den Konsul Ägyptens Hassan el Nashar, der ebenfalls für passende Nationaltrikots gesorgt hatte. Zudem gab es Workshops mit Trommeln, eine Gerät zur Messung von Schussgeschwindigkeiten, eine rotierende Torwand und einen Fußball spielenden Elefanten.

Fußball wurde natürlich auch von menschlichen Wesen gespielt und unsere Mannschaft war in die Gruppe 6 hineingelost worden. Unser Ziel war es, die Vorrunde zu überstehen und in die

Zwischenrunde einzuziehen, denn wer in der Vorrunde ausschied, konnte nachmittags eine Radtour machen und mit diesem Ziel waren wir eigentlich nicht nach Wittenberge gereist.

In Gruppe 6 trafen wir auf den Kongo, Gabun und den Sudan. Der Kongo kam vom Lessing Gymnasium aus Norderstedt, Gabun vom Otto-Hahn-Gymnasium aus Furtwangen und der Sudan vom Gymnasium am Stadtgarten in Saarlouis. Das erste Spiel verloren wir mit 0 : 1, für eine Mannschaft, die schlecht eingespielt war, ein respektables Ergebnis. Danach spielten wir gegen den Kongo und gewannen dank Friederikes Qualitäten als Torschützin mit 1 : 0, das Abschlussspiel gegen den Sudan endete 0 : 0. Somit hatten wir 5 Punkte, bekamen noch 9 Fairness-Punkte und schafften das kleine Wunder, mit einem einzigen Torschuss in die nächste Runde einzuziehen.

In der Zwischenrunde durften wir uns mit Sierra Leone (Marie-Curie-Gymnasium Dallgow-Döberitz), Mauretanien (Hermann-Ehlers-Schule Wiesbaden) und Tunesien (Werkgymnasium Heidenheim) messen. Die zwei Gruppenbesten sollten sich für die wiederum nächste Runde qualifizieren. Gegen Sierra Leone verloren wir 0 : 2, reichlich unglücklich und überflüssig. Gegen Mauretanien folgte eine 2 : 3 Niederlage, ebenfalls unglücklich und überflüssig; immerhin hatte Friederike zusammen mit Johannes je einmal getroffen und die Ladehemmung unserer Torschussabteilung beendet. So konnten wir gegen Tunesien unbeschwert aufspielen und 3 : 0 gewinnen. Friederike hatte insgesamt dreimal getroffen, die anderen Tore gingen auf das Konto von Johannes Wiedemeyer, aber Jungentore waren laut Reglement nicht ganz so wichtig.

Somit hatten wir in der Zwischenrunde Platz 3 erreicht, wir waren bemerkenswerterweise der zweitbeste Drittplazierte und die Mannschaft mit den meisten Fairness Punkten. In der Summe bedeutete das, dass wir eben ausgeschieden waren und am Schluss den 17. Platz von 49 Teams erreicht hatten. Diese Bilanz war nicht berauschend, aber auch nicht blamabel. Turniersieger wurde die Bertolt-Brecht-Schule aus Nürnberg (Angola) vor dem Sportgymnasium Schwerin (Äthiopien). Weiterhin werden das Johanneum aus Homburg, die Günther-Eckerland-Realschule aus Marl, das Gymnasium am Stadtgarten aus Saarlouis, die Gesamtschule Wulfen, die Wilhem-Leuschner-Schule aus Mainz, die KGS Leeste und die Hermann-Ehlers-Schule aus Wiesbaden nach Potsdam zum Deutschlandentscheid fahren.

Die Nacht brachte viel Regen und ein völlig unbrauchbares, weil undichtes Zelt, eine Wanderung mit Betten durch den Wald und ein Schlafzelt, das am Morgen weitgehend überschwemmt war, eben Abenteuer pur. Wo bekommt man schon solch tolle Erlebnisse, wenn nicht beim Norbertus-Fußball.

Das Unternehmen WM-Schule geht damit für das Norbertusgymnasium allerdings zu Ende; was noch fehlt, ist unser eigenes Straßenfußballturnier am 23. September.

Ein Projekt zu Afrika

Wie 19 Schülerinnen und Schüler in fünf Tagen Afrika erforschten

Wenn die Projektwoche ansteht, muss eben jede Schülerin und jeder Schüler, der gerade nicht irgendwohin fährt, ein Projekt wählen. Angebote gab es so allerlei, und eines davon betraf das Thema „WM-Schule“. Seit der Vorbesprechung wussten wir, dass es um Afrika gehen sollte, aber wie, das war nur halbwegs klar. Fußball würde auf keinen Fall im Zentrum stehen, eher die Erforschung Afrikas vom sicheren Magdeburg aus.

18 Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 bis 10 unternahmen das Wagnis und warteten fröhlich auf das, was Herr Wiemeyer als Projektleiter am ersten Tag so alles mitbringen würde. Es war ein Buch, und so hatten wir viel zu lesen. Ein gewisser Jake aus New York suchte seinen Vater in Kenia und geriet in eine brodelnde Hauptstadt, in eine faszinierende Natur und in mancherlei Gefahren des afrikanischen Buschs. Schließlich sollte Jake auch auf das Problem illegaler Elfenbeinjäger stoßen, die Elefanten nur deshalb abschießen, um deren Stoßzähne zu erbeuten und als Potenzmittel oder Schmuck teuer in Ostasien zu verkaufen.

Eine Projektwoche im Klassenzimmer ist eigentlich nicht so ganz das, was sich alle unter Projektwoche vorstellen, und so ging es am zweiten Tag hinaus in den Magdeburger Zoo. Die Aufgabe bestand darin, unter den zahlreichen Tieren jene aus Afrika herauszufinden und Informationen zu deren Besonderheiten zu sammeln. Dabei gab es eine Menge an Möglichkeiten, in kleinen Gruppen den Zoo zu erkunden und Karteikarten und Landkarten

auszufüllen. Die Besonderheit des Tages lag aber im Besuch des zur Zeit geschlossenen Affenhauses. Ein netter Herr aus dem Zoo erklärte uns, warum das Affenhaus nicht mehr vom Publikum besucht werden kann, vor allem aber wie die Schimpansen im Affenhaus leben und welche Besonderheiten diese Tiere haben. Wie kräftig die beiden Schimpansen waren, wenn sie gegen die Scheiben sprangen, wenn sie uns Besuchern imponieren wollten und uns als willkommene Abwechslung in ihrem langweiligen Affendasein ohne Zoobesucher betrachteten, war schon sehr lustig anzusehen. Eine weitere Besonderheit war der Besuch bei den Elefanten, die wir mit passendem Gemüse füttern durften. Afrikas Tiere kamen uns an diesem Tag eine ganze Menge näher, sodass es auch sinnvoll war, anschließend in der Sporthalle noch ein wenig Fußball zu spielen.

Am dritten Tag sollte es nach Berlin gehen. Dort gab es eine Ausstellung im Völkerkundemuseum über afrikanische Kultur. Zunächst waren wir am Wannsee, wo wir bei bestem Wetter einen Spielplatz erkundeten und uns von der anstrengenden Bahnfahrt erholen konnten. Im Museum gab es Interessantes zu sehen, zum Beispiel Masken aus Kamerun. Wir konnten auch eine Menge über die Bedeutung afrikanischer Masken oder Throne für afrikanische Herrscher lernen. Das Personal des Museum aber schien in heller Aufregung zu sein, weil man glaubte, 18 Kinder und Jugendliche aus Magdeburg würden all die wunderbaren Sachen in einen Trümmerhaufen verwandeln. Die Kontrolle war jedenfalls total, kaputt ging aber nichts.

Schließlich arbeiteten wir am Donnerstag – wieder im Klassenraum – an einer Präsentation, werteten zahllose Bücher aus und beschrifteten noch zahllosere Karteikarten, die am Schluss eine Art Memory über Afrika bildeten. Auch eine Stellwand nahm Gestalt an, die am Freitag in voller Pracht im Foyer des Norbertusgymnasiums zu sehen war.

Somit haben wir viel über einen Kontinent gelernt, über den man ansonsten nur aus dem Fernsehen etwas weiß, wenn irgendwo mal wieder eine Hungersnot oder ein Bürgerkrieg unzählige Menschen ins Unglück stürzen. Eine Projektwoche kann eben sehr lehrreich und abwechslungsreich sein.

Christian Giese, Joel Grohmann, Sebastian Leubner, Sebastian Schuth, Robert Wade, Johannes Wiedemeyer, Florian Martell, Berenice Hoffmann, Sophie Kreuzburg, Christopher Müller, Felix Nebel, Max Schwaar, Steven Gomille, Ben Scheibner, Steven Hebestreit, Felix Schwabe, Carl Georg von Beverfoerde, Daniel Großberndt und Sebastian Kant

Die „SC Norbertus News“ sind das offizielle Organ des SC Norbertus Magdeburg e.V. Näheres im Sekretariat des Norbertusgymnasiums Magdeburg, Tel.: 0391-244500
Weitere Informationen im Internet unter www.sc-norbertus.de

Text und Photos: Heinrich Wiemeyer

Kalender vor 10 Jahren

Das Jahr 1996 stellt ohne Zweifel eines der Glanzlichter in der Geschichte der Marienschule dar. Das Schuljubiläum „150 Jahre Marienschule“ war eine in hohem Maße professionelle Veranstaltung mit vorzüglicher Regie. In diesem Jahr erreichte das Ansehen der Marienschule in der Stadt und Region Hildesheim einen Hochpunkt. Fußball hat sicher einen gewissen Teil dazu beigetragen, den Ruf einer modernen Marienschule zu transportieren. Es ist sicher kein Zufall gewesen, dass 1996 in Gestalt der Frau W. (und anderer) die ersten Neider in Erscheinung traten, um eine vergangene Zeit zu reanimieren.

Am 22. März 1996 reisten wir zur St. Ursula Schule nach Hannover. Dort verloren wir allerdings 1 : 2. Das Tor schoss Sören (links), daneben Sebastian Heiler, Benedikt Salösch, Christoph Karpstein, Phillipp Maybaum, Michael Kaulfuß, Florian Bolzau, Jan Havergoh. Vorn: Clemens Meyer Holz, Tim Kolmey und Konstantin Westphal.

Zum Beginn der Freiluftsaison kamen wir am 7. Mai nach Ottbergen. Dort gab es auch später für uns nichts zu gewinnen, Spaß machte es aber dennoch immer. 1996 gab es mit jungen Spielern eine 1 : 4 Niederlage; der Torschütze war Florian Töpfer (Bild Mitte zwischen Tobias Müschen und Patrick Stober).

Im Jubiläumsjahr richtete die Marienschule auch das Bistumssportfest aus. Diese Veranstaltung verlief auch in den Jahren danach meistens sehr unglücklich. 1996 verloren wir alle Spiele zu Null und wurden Gruppenletzter. Das Bild zeigt eine Szene aus dem Spiel gegen die Augustinusschule (Endstand: 0 : 3).

Beim Bistumssportfest 1996 waren die Temperaturen reichlich hoch und die Spieler in ähnlichem Maße gefrustet. Pause mit Fabian, Tim, Florian, Bene und Clemens. Immerhin war dieses Turnier der erste Auftritt im neuen Trikot mit Marienschulfarben Schwarz Gelb, ausgesucht im Panorama Cafe.

1996 gab es zwei Turniere um den Marienschulcup. Mit der jüngeren Mannschaft wurden wir am 14. Juni immerhin Gruppenzweiter nach Siegen über die zweiten Mannschaften der Don Bosco Schule und des Josephinums sowie einem Unentschieden gegen Ludwig Windthorst. Als dreifacher Torschütze tat sich Fabian hervor. Das Spiel um Platz drei verloren wir standesgemäß gegen das Josephinum mit 0 : 4.

Der Triumph des Jahres war der Sieg im zweiten Marienschulcup mit der älteren Mannschaft am 13. Juni. Am Beginn stand ein 4 : 1 Sieg gegen die zweite Mannschaft der Albertus Magnus Schule (Bild). Sören schaffte drei Treffer, Philipp einen. Danach gewannen wir 4 : 0 gegen die erste Mannschaft der Don Bosco Schule; wieder war Sören dreifacher Torschütze, Martin schoss ein Tor.

Entscheidend war der 1 : 0 Sieg gegen die erste Mannschaft der St. Ursula Schule aus Hannover. Den Siegtreffer schoss Martin.

Das schon fast historische Mannschaftsphoto mit Michael, Christoph, Philipp, Sebastian, Sören, Bene, Martin. Vorn die zweite Finalmannschaft von der Albertus Magnus Schule. Die Marienschule gewann in einem spannenden und manchmal dramatischen Spiel mit 2 : 1. (Torschützen: Martin, Sören)

Auf der Tribüne des ehrwürdigen VfV-Stadions. Herr Schulte von der St. Ursula Schule ist auch dabei.

Internationalen Anstrich bekam unser Fußballspiel am 26. Oktober in Berlin im Rahmen eines Spiels gegen Jungen aus Brasilien, was wiederum mit dem Schuljubiläum zu tun hatte. Das Spiel endete 3 : 3. Teilnehmer waren: Clemens, Christian, Patrick, Jan, Sebastian Nitschke, Philipp Kriesten. – Konstantin, Sebi, Fabian, Tobias, Tim und Florian.

Allgemeine Siegerehrung nach einem insgesamt sehr freundschaftlichen Spiel. Torschützen beim 3 : 3 waren Clemens und Fabian (2).

Am 18. Dezember spielten wir in der „Stadtmitte“ gegen die Don Bosco Schule. Auch der Kollege Hartmann war dabei. Beide Spiele endeten unentschieden 0 : 0 und 2 : 2.

Ein historisches Photo zum Jahresschluss. Statt eines Weihnachtsgeschenks am 19. Dezember gab es eine desaströse 0 : 11 Niederlage gegen das Josephinum. Spiele gegen Mannschaften dieser Schule waren eigentlich nie erfreulich.

Am Samstag begann das inzwischen recht traditionsreiche Turnier relativ spät gegen 11.00 Uhr bei zunächst leichtem Regen. Ein unerzogener Hund ärgerte unseren Torhüter in unziemlicher Weise und ließ sich stundenlang nicht vertreiben. Die Schuld am Ausgang der Spiele trifft aber weder Hund noch Torhüter, denn unsere Mannschaft hatte